

Verschwendungspolitik und teure Eigenwerbung der FPK-Regierungsmitglieder:

Spektakuläre Uhren-Affäre:

- Zur Eigenwerbung kauften die Freiheitlichen in Kärnten von 2010 bis 2012 rund 15.000 Armbanduhren ein. Die Endrechnung über 304.207,20 Euro zahlte der Steuerzahler.
- Die Chronographen der Hersteller Jacques Lemans GmbH und Hirsch European Watches GmbH wurden bei zahllosen Anlässen als Geschenke unters Volk gebracht.
- Die Uhrenbänder trugen die Namensschriftzüge von Dörfler und Dobernig.
- Auch Christian Ragger – damals Soziallandesrat - war mit besonderem Engagement dabei. Mit dem Stempel „Sachlich und rechnerisch richtig“ genehmigte sein Büro beispielsweise drei Hirsch-Aufträge, wo jeweils 500 Armbanduhren für die „Jugendwohlfahrt“ (Kostenpunkt: 12.300 Euro), für die „Behindertenhilfe“ (12.600 Euro) und für ausgesuchte „Pflegeheime“ (14.940 Euro) verrechnet wurden. Gleichzeitig kürzte Ragger den Heizkostenzuschuss und führte den Pflegeregress ein.
- Im Juni 2012 bestellte Dobernig zusätzlich 100 Taschenuhren, die laut Rechnung mit „Metallgehäuse poliert“ und mit „Metallkette verchromt“ sowie in einer „Sonderverpackung Kunstleder-Etui schwarz“ geliefert wurden. Die Gesamtrechnung lag bei 6.648 Euro.

Dobernigs Eigenwerbung auf Steuerzahlerkosten (Causa „Dobersticks“):

Dobernigs Kultur-Werbeaktivitäten kamen Land Kärnten teuer zu stehen. Im Jahr 2011 hat Dobernig unter dem Titel "Brauchtums- und Heimatpflege" fast eine Million Euro ausgegeben. Finanziert wurden davon unter anderem Adventkalender, die der Politiker verteilte, und sogenannte "Dobersticks", das sind USB-Sticks in Form von Puppen, die Dobernig nachempfunden sind.

Im Detail:

- Die "Dobersticks" machten gut 13.000 Euro aus
- Die Adventkalender kosteten 19.270,80 Euro.
- VIP-Karten für das Musi-Open-Air (2.160 Euro).

- Eintrittskarten für die Generalprobe der "Starnacht am Wörthersee" um 11.000 Euro. (Insgesamt förderte das Kulturreferat die Starnacht 2011 mit rund 200.000 Euro).
- Ein "Muttertagskonzert" mit Andreas Gabalier um 38.104 Euro.
- Eine "Image- und Akzeptanzstudie Dobernig" um 6.000 Euro.
- Die Kostenbeteiligung Dobernigs an einer Schlagerparty betrug 4.800 Euro.
- Gekauft wurden auch 45 Puppenpaare in Tracht um 1.080 Euro, Kirchenweihrauch um 360 Euro, sogar eine Krawatte (40 Euro) findet sich in der Kostenaufstellung.
- Die Position "Inserate LR Dobernig" wurde 2011 mit 37.800 Euro abgerechnet.
- Für ein "Oktoberfest" in Klagenfurt wurden alles in allem 16.000 Euro ausgegeben

Geschenke-Onkel Dörfler:

LH Dörfler verteilte gerne und oft Geschenke – auf Steuerzahlerkosten. Hier ein „Best off“:

- Im Herbst 2011 ließ Dörfler 50.000 Stück PEZ Spender und 50.000 Stück PEZ Zuckerln ankaufen. Kostenpunkt: knapp 70.000 Euro. Bei Verkehrssicherheitsschulungen wurden die Zuckerln an Kindergartenkinder verteilt.
- Ebenfalls verteilt hat Dörfler 7500 Kinderzahnbürsten. Kosten: 18.900 Euro.
- Eine weitere Anschaffung „für die Verkehrssicherheit“ tätigte Dörfler im Sommer 2011. Da wurden 1136 Stück Sicherheitsjacken gekauft. Kosten: rund 50.000 Euro.
- Bei allen möglichen Gelegenheiten verteilte Dörfler zudem:
 - Spaten, Motorsägen,
 - Schnapsflaschen, Kärnten-Fahnen, CDs
 - Spritgutscheinem Frühstücksgutscheine, Warengutscheine
 - Tickets für Fußballspiele
 - Handtücher mit Kärnten-Aufdruck für die Spieler diverser Fußball-Nationalteams
 - Schaukelpferde, Plüschtiere
 - Arbeitshandschuhe mit dem Aufdruck "Gemeinsam packen wir's an. Ihr Landeshauptmann Gerhard Dörfler". Einige Paletten die noch übrig waren, wurden im Vorfeld der LT-Wahl 2013 nach Bosnien gekarrt – als „Hilfslieferung“
 - Samen: während seiner Amtszeit verteilte Dörfler für Werbezwecke u.a. 50.000 Stück "Qualitätssamen Zucchini" um 12.650 und 50.000 Packungen Radieschensamen um 12.500 Euro sowie 10.000 "Magische Blütenpflaster"

um 9900 Euro. Bezahlt wurden die Rechnungen – Gesamtbetrag 35.050 Euro – von der Abteilung für Bildung, Generationen und Kultur.

- Nach Abwahl der FPK-Regierung wurden Dörflers Werbemitteldepots in Lagerhallen des Landes entdeckt: Dutzende Kartons voll mit Schnullern, Fahrradhelmen, Babyschuhen und Spielzeug

Generöser Gastgeber:

Simple Straßeneröffnungen wurden auf Steuerzahler-Kosten zu Präsentations-Plattformen für orange/blau Politiker umfunktioniert. Beispiel Verkehrsfreigabe der Umfahrung Völkermarkt 2010:

- In vieltausendfacher Auflage hat das Land Einladungen verteilt. Landeshauptmann Dörfler lacht acht Mal aus dem sechsseitigen Flyer.
- Die Einladung ist auch Gutscheineheft, mit Bons für Gratis-Getränke und Imbiss, für Arbeitshandschuhe oder für so nützliche Dinge wie Schlüsselanhänger. Unter jenen, die mit Dörfler mitfeiern, werden ein E-Scooter sowie weitere "zehn Superpreise" verlost.

Geldgeschenke nach dem Gießkannenprinzip:

Während der FPÖ/BZÖ/FPK-Regierungszeit wurden zahlreiche Förderungen ohne jegliche soziale Staffelung bzw. Lenkungseffekt ausgezahlt. Eine Auswahl:

- Babygeld: zuerst 1000, später 500 Euro einmalig bei Geburt eines Kindes.
- Schulstartgeld: 74 Euro für alle Kärntner Schüler jeweils bei Schulbeginn.
- Jugendstartgeld 1000 € zum Beispiel für Führerschein oder Mieten für Jugendliche.

Weitere Beispiele für FPÖ/FPK/BZÖ – Verschwendungspolitik:

BZÖ-Wahlkampfbroschüre

Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) hat beim Landesgericht Klagenfurt hat im November 2015 erneut Anklage in der Causa BZÖ-Wahlbroschüre eingebracht. Den freiheitlichen Kärntner (Ex-)Politikern Gerhard Dörfler, Uwe Scheuch, Harald Dobernic und Stefan Petzner sowie zwei Vorständen der Landesimmobiliengesellschaft (LIG) wird Untreue zur Last gelegt. Die Anklage ist nicht rechtskräftig.

Es geht in dem Fall um die Umgestaltung einer Werbebroschüre und eines Werbefilms für den Wirtschaftsstandort Kärnten in eine Wahlkampfbroschüre des BZÖ, die im Kärntner Landtagswahlkampf 2009 verbreitet und vom Land Kärnten finanziert wurde. Der dem Land Kärnten entstandene Schaden beträgt rund 219.000 Euro.

Wahlkampf-Plakatflut: Vor dem Superwahl-Sonntag am 1. März 2009 gab es eine wahre Plakatflucht in Kärnten mit Rekordverdächtigen Ausmaß. Vor allem die BZÖ plakatierte und inserierte schonungslos. BZÖ-Parteichef Uwe Scheuch inserierte als Wohnbaureferent für die Senkung der Heizkosten und warb mit dem Gratis-Energieausweis. Kolportierte Gesamtwahlkosten der BZÖ – mehr als eine Million Euro.

Reifnitzer Schloss: Magna-Gründer Frank Stronach hat Schloss Reifnitz im Jahr 2005 um 6,5 Millionen Euro gekauft. Von einem Luxusresort und Investitionen in der Höhe von 83 Millionen war damals die Rede. Das Schloss wurde zwar renoviert, weitere Aktivitäten blieben aber aus. Der Kauf zwischen Stronach und dem damaligen LH Jörg Haider vereinbart worden, als Magna die Errichtung eines Werks in Klagenfurt ankündigte. Statt 80 Millionen Euro wurden im Werk allerdings nur zehn Millionen verbaut.

Neujahrsempfang: Unter der Regierungsbeteiligung der FPK gab es im Jahr 2013 vier Neujahrsempfänge. Allein der Dobernig-Empfang am 4. Jänner in der VIP-Lounge des Klagenfurter Stadions schlug sich mit Gesamtkosten von 73.913 Euro zu Buche. Hochgerechnet werden die Gesamtkosten der restlichen FPK-Empfänge für den Steuerzahler auf 290.000 Euro geschätzt. Die Zukunftscoalition zelebriert im Gegenzug einen Neujahrsempfang mit allen Regierungsbeteiligten.

Valentinskonzerte: Drei Wochen vor der Landtagswahl beglückte der frühere Finanz- und Volkskulturreferent Harald Dobernig (FPK) das Wahlvolk mit Valentinskonzerten. Kostenlos für Schlagerfans, aber teuer für den Steuerzahler. Rechnungen von 111.720 Euro mussten aus dem Budget für Volkskultur beglichen werden. Allein die Einladungen haben 28.000 Euro verschlungen.

Tibetzentrum: Kloster samt Hotel und Medizin-Universität für 65 Millionen Euro schrumpfte auf ein Jugendgästehaus. Aus den versprochenen 400 zusätzlichen Arbeitsplätzen für Hüttenberg wurde nichts.

EM-Stadion: Über 90 Millionen Euro wurden für drei EM-Spiele in das Klagenfurter Stadion investiert. Die weitere Nutzung ist unentschieden. Der jährliche Abgang bei den Betriebskosten beträgt 800.000 Euro. Das Land Kärnten ist „dank“ der Vorgängerregierung, vertraglich verpflichtet, bis zum Jahr 2020 jährlich für das EM-Stadion 1,5 Mio. zu zahlen.

Garofalo-Affäre: Im Zuge der EM Bewerbung zahlte das Land zwei Millionen Euro an den vermeintlichen italienischen Werbe-Guru Giorgio Garofalo. Er sollte die italienische Nationalmannschaft nach Kärnten zum Trainingslager bringen. Daraus wurde nichts. Ein Büro in Mailand entpuppte sich als „Potemkinsches Dorf“.

Fußball-Millionengrab: AUSTRIA KLAGENFURT PLEITE: Zweimaliger Konkurs des letzten Fußballvereins im Klagenfurter Stadion, hohe Ablösesummen der Trainer. **AUSTRIA KÄRNTEN:** Hier wurde mit viel Steuer- und Sponsorgeld in Zusammenhang mit dem Hypo-Verkauf an die Bayern-LB verbraten. Der Kauf eines Fußball-Bundesligaverbands (Pasching) hat sich ebenfalls als Haider-BZÖ-FPK-Flop erwiesen.

Med-Uni: Für eine Reichenuni als reines Prestigeobjekt der FPK werden 41 Millionen Euro in den Sand gesetzt.

Veldener Schlosshotel: Ausbau zur Nobelherberge war ein 100 Millionen Euro teures „Leuchtturmprojekt“. Später musste das Schloss von der Hypo Alpe Adria Bank abgestoßen werden und wurde von dem Milliardär Karl Wlaschek erworben.

Seebühne: Fünf Millionen wurden binnen eines Jahres versenkt. Bundesförderungen in Höhe von 1,6 Millionen Euro waren für vier Jahre vorgesehen, flossen aber binnen eines Jahres in die Schwimmbühne. Die Klagenfurter Messen mussten das Ruder übernehmen und bespielen die Bühne mit kleinen Produktionen. Vor wenigen Monaten wurde die Wörtherseebühne endgültig abgebaut.

FORMEL 1 – Engagement: Das Land Kärnten ist als Sponsor mit Russen-Million aufgetreten. Davon sollen noch rund 190.000 Euro irgendwo im Nahbereich der FPK herumliegen. Der Prozess über das Geschäft Staatsbürgerschaft gegen Sponsorgeld wird jetzt wieder aufgenommen. Auch hier ist der Haider-Intimus Koloini im Mittelpunkt.

Kärntner Privatstiftung/Eurofighter: Die Zustimmung zum Ankauf der Eurofighter wurde bei Haider anscheinend über Nacht mit der Schaffung der Kärntner Privatstiftung eingekauft. Von den geflossenen fünf Millionen Euro sind aber nur vier Millionen Euro in der Stiftung angelangt. Rätsel gibt es daher auch noch über den Verbleib der restliche Million.

Fazit: X-fach: Während Förderungen für Familien und Arbeitnehmer gekürzt werden, gibt es x-fach Geld für Events und Veranstaltungen. Die Palette reicht von Sportveranstaltungen bis hin zu Konzerten. Die Kosten für den Steuerzahler belaufen sich auf mehrere Millionen Euro.